

NETZWERK FÜR EINE WELT IN BALANCE

Die Global Marshall Plan Initiative versteht sich als eine integrative Plattform für eine Welt in Balance. Sie versammelt in einer breiten Allianz positiv ausgerichtete Kräfte aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft hinter Kernforderungen zu einer gerechten Globalisierungsgestaltung.

Durch Vorträge, Informationsveranstaltungen und Publikationen werden Menschen und Gruppen über die Ziele der Global Marshall Plan Initiative informiert, so dass politischer Druck „von unten“ entsteht. Gleichzeitig werden Entscheidungsträger auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene in direkter Ansprache für die Unterstützung eines Global Marshall Plan für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft gewonnen.

Unterstützer bringen ihre Fähigkeiten und unterschiedlichen Netzwerke in die Initiative ein.

“WIR BRAUCHEN HEUTE EINEN GLOBAL MARSHALL PLAN, UM DIE WELT ZU RETTEN UND MILLIARDEN BESITZLOSEN MENSCHEN DIE MÖGLICHKEIT ZU GEBEN, WIRKLICH AN DER WIRTSCHAFT TEILZUHABEN. BEDENKEN SIE, DASS DAS RICHTIGE RICHTIG BLEIBT, AUCH WENN NIEMAND DAS RICHTIGE TUT. UND DAS FALSCH FALSCH BLEIBT, AUCH WENN ALLE ES TUN.”

Al Gore an der Stanford University (16.11.2005)

WIR FÖRDERN ERFOLGVERSPRECHENDE AKTIVITÄTEN FÜR EINE WELT IN BALANCE, WIE Z.B.:

- die Arbeit von Lokal- und Arbeitsgruppen
- die Global Marshall Plan Academy
- die „Hochschulstage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“
- die Schülerinitiative www.plant-for-the-planet.org



Wir sind eine unabhängige, überparteiliche, weltweite Bürgerinitiative, die sich über Spenden, Buchverkäufe und Vortragshonorare finanziert.

Global Marshall Plan Foundation
Ferdinandstraße 28-30
20095 Hamburg, Deutschland
info@globalmarshallplan.org
Tel: +49 40 822904 -20
Fax: +49 40 822904 -21

Internationales Spendenkonto
Sozialbank, BLZ 251 205 10
Konto 2121 2121 21
IBAN: DE61 2512 0510 2121 2121 21
SWIFT (BIC): BFSWDE33HAN

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

UNTERSTÜTZER DER GLOBAL MARSHALL PLAN INITIATIVE (Auswahl)

AIESEC, alle Bundesländer Österreichs, Bundesländer (D) Nordrhein-Westfalen u. Thüringen, BWA, Bund Naturschutz Bayern, Cap Anamur, Caritas Österreich, Club of Budapest, Club of Rome, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Stiftung Weltbevölkerung, Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau, Diözese Innsbruck, Evangelische Akademie Tutzing, Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Friends of the Earth Luxemburg, Gemeinsam für Afrika, Gesellschaft für Interkulturelle Philosophie, Institut für Umwelt-Friede-Entwicklung, Landtage Südtirol und Trentino, ödp, Ökosoziale Foren in Österreich u. Deutschland, Peter-Hesse-Stiftung, Robert-Jungk-Bibliothek, Sparda-Bank München, Städte München, Augsburg, Bad Neustadt und Sonthofen, Think Camp, Umweltdachverband, VENRO, Verein SPES, Westdeutscher Handwerkskammertag, u.v.m.

Martin Almada, Fundacion Celestina Perez de Almada – Franz Alt, Journalist – Kurt Beck, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz – Maritta von Bieberstein Koch-Weser, GEXSI – SKH Prinz El Hassan bin Talal von Jordanien, Arab Thought Forum – Renate Bloem, CIVICUS – Karlheinz Böhm, Menschen für Menschen – Frank Bsirske, ver.di – Hans Peter Dürr, Global Challenge Network – Peter Eigen, Transparency International – Benita Ferrero-Waldner, EU-Außenkommissarin a.D. – Franz Fischler, EU-Kommissar a.D. – Heiner Flassbeck, UNCTAD – Maximilian Gege, B.A.U.M. – Heiner Geissler, Bundesminister a.D. – Hans-Dietrich Genscher, Bundesminister a.D. – Jane Goodall, Primatenforscherin – Volker Hauff, Nachhaltigkeitsrat a.D. – Hazel Henderson, Wirtschaftswissenschaftlerin – Rabbi Michael Lerner, Tikkun – Hans Küng, Stiftung Weltethos – Sandra Maischberger, Journalistin – Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof – Dennis Meadows – Reinhold Messner – Uwe Möller, Club of Rome – Rupert Neudeck, Grünhelme e.V. – Ute-Henriette Ohoven, UNESCO-Botschafterin – Rajendra Pachauri, IPCC – Franz Josef Radermacher, FAW/n – Josef Riegler, Vizekanzler a.D. Österreich – Mary Robinson, UN Hochkommissarin a.D. – Heribert Scharrenbroich, Care Deutschland – Vandana Shiva, RFSTE – Rita Stüssmuth, Bundestagspräsidentin a.D. – Klaus Töpfer, Exekutivdirektor UNEP a.D. – Jakob von Uexküll, Weltzukunftsrat – Wahu Kaara, Aktivistin für soziale Gerechtigkeit – Ernst Ulrich von Weizsäcker, Club of Rome – Hubert Weiger, BUND Naturschutz – Michael Zammit Cutajar, UNFCCC – Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter a.D., u.v.m.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE GLOBAL MARSHALL PLAN INITIATIVE MIT IHREM NAMEN!

Titel/Vorname/Nachname

Organisation/Firma/Institution

Straße und Hausnummer

PLZ/Ort/Land

E-Mail

Ich unterstütze als Privatperson für die o.g. Organisation beides

Ich spende 5€ 10€ 20€ _____ €
 einmalig monatlich halbjährlich jährlich

Ich erkläre mich damit einverstanden, als Unterstützer veröffentlicht zu werden.

ja nein

Oder nutzen Sie unser [Online-Formular](#).



Global Marshall Plan

balance the world
with an Eco-Social Market Economy



Gestaltung www.derweg-daziel.de

WAS IST DER GLOBAL MARSHALL PLAN?

DIE FÜNF KERNZIELE DES GLOBAL MARSHALL PLAN

1. Millenniumsentwicklungsziele weiterentwickeln und umsetzen
2. Das 0,7% Ziel verwirklichen und dadurch erforderliche zusätzliche Mittel verfügbar machen (100 – 150 Mrd. US \$ jährlich)
3. Faire Besteuerung globaler Wertschöpfungsprozesse, insbesondere im Finanzsektor
4. Faire globale Partnerschaft und wirksame Mittelverwendung – basisorientiert und transparent
5. Einen mit Nachhaltigkeit kompatiblen Ordnungsrahmen für die Weltökonomie etablieren: eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft

WAS WILL DIE GLOBAL MARSHALL PLAN INITIATIVE

Die weltweiten Verhältnisse sind ein Skandal. Mit der weitgehend unregulierten Globalisierung und den völlig unakzeptablen Regelungen im Weltfinanzsystem gehen massive und wachsende Armut, Hunger, Ressourcenkonflikte, Nord-Süd-Verteilungsfragen, zunehmende Migration, kulturelle Konflikte, Terror, Kriege, Umweltzerstörung und eine Klimakatastrophe einher. Die heutigen Globalisierungsbedingungen haben negative Folgen für die überwiegende Mehrheit der Menschen – Nachhaltigkeit wird immer schwerer erreichbar.

Ein entscheidender Hebel für eine Welt in Balance ist ein verbesserter Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft, der die ökonomischen Prozesse mit ökologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Anliegen in Einklang bringt. Wachsendes globales Bewusstsein und damit verbundene gemeinsame Lernprozesse bilden die Basis für faire globale Verträge – im Geiste einer „Weltinnenpolitik“.



Die Global Marshall Plan Initiative will auf allen Ebenen Bewusstsein für die Notwendigkeit globaler Rahmenverträge mit ökosozialen Standards schaffen. Unterstützer der Global Marshall Plan Initiative informieren Menschen in ihrem Umfeld über globale Ungerechtigkeiten und Handlungsmöglichkeiten und mobilisieren damit auch andere, sich für eine Welt in Balance einzusetzen. So entsteht vor allem der notwendige Druck „von unten“, um Politik und Wirtschaft zu einem Umdenken zu bewegen.

WERTEBASIS FÜR EINE WELT IN BALANCE

Die Religionen der Welt und der interkulturelle Humanismus teilen Grundprinzipien, wie sie u.a. in den großen Deklarationen der Vereinten Nationen, in der Weltethosklärung des Parlaments der Weltreligionen und der Erdcharta niedergelegt sind. Zentral sind die Prinzipien der Gerechtigkeit, der Gemeinwohlorientierung des Eigentums und die Goldene Regel: „Was Du nicht willst, das man Dir tu“, das füglich auch keinem andern zu.“ Bezogen auf die heutigen Gesellschaften bedeutet dies eine Verantwortung für die Würde aller Menschen und die Ermöglichung der Entfaltung aller humanen Potenziale. Gegenüber zukünftigen Generationen sind wir für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen verantwortlich.

MILLENNIUMSZIELE WEITERENTWICKELN UND UMSETZEN

Die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) der Vereinten Nationen, unterzeichnet von 192 Staaten, werden bis 2015 nicht erreicht werden. Viele Probleme haben sich sogar noch verschärft – ein eklatantes Versagen der Weltgemeinschaft. Dies sollte umso mehr Ansporn dazu sein, die Ziele zu aktualisieren und zügig zu verwirklichen.

DIE MILLENNIUMSENTWICKLUNGSZIELE

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen
2. Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten
3. Gleichstellung der Frauen fördern
4. Kindersterblichkeit senken
5. Gesundheit der Mütter verbessern
6. HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
7. Ökologische Nachhaltigkeit gewährleisten
8. Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen

DAS VERSPROCHENE 0,7% ZIEL ENDLICH UMSETZEN

Im Vergleich zum Status quo werden erhebliche zusätzliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (100 – 150 Mrd. US \$) und die Umsetzung der MDGs benötigt. Mit der Durchsetzung des von der Staatengemeinschaft seit Jahrzehnten anvisierten 0,7% BSP-Ziels zur Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit wäre die materielle Basis dafür vorhanden.

FAIRE BESTEUERUNG GLOBALER WERTSCHÖPFUNGSPROZESSE

Aus ordnungspolitischen Gründen, wegen verbesserter Lenkungswirkung, zur Erhöhung der Transparenz und insbesondere zur besseren Kontrolle des Weltfinanzsektors sind Abgaben auf globale Wertschöpfungsprozesse und die Nutzung von Weltgemeingütern konsequent zu etablieren. Beispiele sind eine Abgabe auf weltweite Finanztransaktionen, der Handel mit CO₂-Emissionsrechten im Kontext von Klimagerechtigkeit und eine Kerosinsteuer.

FAIRE, GLOBALE PARTNERSCHAFT UND WIRKSAME MITTELVERWENDUNG

Eine faire Partnerschaft in der Entwicklungszusammenarbeit auf allen Ebenen und ein adäquater Mittelfluss sind die Voraussetzung für eine tragfähige Zukunftsperspektive für die ganze Welt. Die Förderung von Good Governance, Subsidiarität, Regionalität, Bildung, die Bekämpfung von Korruption, sowie koordinierte und basisorientierte Formen der Mittelverwendung werden als entscheidend für eine selbstgesteuerte Entwicklung angesehen (z.B. Mikrofinanzierung).

EINEN MIT NACHHALTIGKEIT KOMPATIBLEN ORDNUNGSRAHMEN FÜR DIE WELTÖKONOMIE ETABLIEREN: EINE WELTWEITE ÖKOSOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Mit der schrittweisen Realisierung einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft soll ein mit Nachhaltigkeit kompatibler Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft etabliert und der globale Marktfundamentalismus überwunden werden. Funktionierende Global Governance-Strukturen brauchen Reformen bestehender Institutionen und Regelwerke (z.B. Vereinte Nationen, Welthandelsorganisation und Weltfinanzsektor), sowie deren kohärente Verknüpfung zu einem funktionierenden Ganzen.

